



**Aufforderung zum Mord.**

Von militärischer Seite wird mitgeteilt, daß in Lichtenberg die Spartakisten Flugblätter verbreitet haben, in denen ausdrücklich zum Mord aufgerufen wird. Geleitet wurde ein Zahlmeister in Zivil auf der Straße von einem Spartakisten festgenommen mit der Drohung des Erschießens. Mit 1700 Mark, die er bei sich hatte, konnte er sich freikaufen.

Vom Vert. Logel, wurde in Lichtenberg ein unbewaffneter Jäger auf einem Fahrrad von einer Anzahl junger Burden und Weiber vom Wege geworfen und brutal geschlagen, daß er als formlose Masse tot liegen blieb.

Wie verschiedene Blätter berichten, wurde einer der gefährlichsten Führer der Spartakisten Jaglitzsch im Gebäude des Kriminalgerichts in Meibitz erschossen. Der Genannte war während der Strafkämpfe verhaftet worden und sollte durch einen Soldaten den Untersuchungsgefängnis zugeführt werden. Im Gebäude des Kriminalgerichts griff er den Soldaten an und wurde auf der Stelle vom diesem niedergeschossen.

**Die Waffenmorde in Lichtenberg.**

Wie die R. Z. am Montag berichtet, ist nach den Angaben des Polizeipräsidenten von Lichtenberg, der von den Spartakisten ebenfalls erschossen werden sollte, aber entkommen ist, leider nicht daran zu zweifeln, daß dem spartakistischen Massenmord in Lichtenberg über 100 Menschen zum Opfer gefallen sind. Nach den Angaben des Polizeipräsidenten trübten sich die Vorgänge in Lichtenberg in folgender Weise ab: Bald nach Einbruch der Nacht wurde die Straße des wüstenhüde der spartakistische Mord, 300 bis 400 Mann, gegen das Lichtenberger Polizeipräsidium, in dem sich ungefähr 50 Soldaten der Regimentskompanie aufgehalten haben sollten. In der Hauptstraße haben die Schüsse und Polizeigeschrei die Verleumdung des Polizeipräsidiums im Falle eines Angriffs zu befehlen gehabt. Die Vorgänge in der Post scheinen aber die Folge der Verleumdung zu sein. Den Spartakisten gelang es, das Polizeigebäude in wenigen Minuten zu nehmen. Sämtliche Beamten wurden unter Mißhandlungen mit Haken und Häuten aus dem Gebäude herausgeschleppt und in der dort vorhandenen Hofe getötet, um dort erschossen zu werden. Dabei leisteten sich die Spartakisten einen unehrenhaften Überfall. Sie ließen einen von den Polizeibeamten zuerst frei, was aber die anderen wegenwärtigen begannen, wurde unter Lachen hinter ihnen hergeschleift. Die meisten von ihnen sind verletzt worden, ebenso sämtliche uniformierten Polizeibeamten und zum Teil auch ihre Angehörigen, darunter Frauen und Kinder, die im Gebäude des Polizeipräsidiums wohnten.

Ueber die Ermordung der Post durch die Spartakisten wird noch gemeldet: Die folgende Fesselung des Postamtes nahm den Kampf mit den übermächtigen Regiments auf und weichte sich so lange, bis die letzte Kartusche verdröhnen war. Dann stürzten die Spartakisten das Postamt aus dem Fenster in die Straße. Die Hälfte von dieser, die sich im Inneren des Gebäudes noch hartnäckig mit dem Stollen wehrte, wurde gefangen genommen. Einige Soldaten und zwei Offiziere wurden bald darauf ermordet. Dem andern Teil der Besatzung gelang es schließlich, aus dem Gebäude zu entkommen und den weit- rüdwärts liegenden Regimentsstrassen Weg von den Spartakisten zu machen. Es wurde sofort eine starke Truppe geworfen vorgehoben. Die eigentliche Vernehmung mit der Wiederherstellung wird aber erst durch ein zusammengekommenes größeres Detachement erfolgen können. Im Postamt ist alles kurz und klein geschlagen. Die Postkassette, in der sich durchschnittlich 60 000 M. befinden, wurde geraubt. Um die Verbindung unmöglich zu machen, wurde die Fernsprechleitung durchgeschnitten und das Fernspreckamt Lichtenberg von den Kommunisten besetzt.

**Die Opfer.**

Am Berliner Reichshausbau liegen laut Deutscher Allgemeiner Zeitung allein etwa 200 Tote. Im Berliner Polizeipräsidium wurden sechs Matrosen, die im Kampfe gegen die Regimentsstruppen gefangen genommen waren, nach ihrer Vernehmung hingerichtet.

Truppen der Garde-Kavallerie-Schützen-Division haben in der Gegend der Michelskirche und der Markusskirche ein Spartakisten-Netz ausgehoben mit über 100 Mann und davon etwa 80 Mann hingerichtet. Nach der Post ist der Major des Königlich-preussischen Regiments, H. v. Bötticher, und sein Dienstmädchen nicht von betretenen Kugeln getötet, sondern von pfühnenden Spartakisten erschossen worden.

**Die Vorbereitung des Aufsturs.**

Ueber den Verlauf des Berliner Aufsturs teilen verschiedene Mütter mit, daß der von Habel und den dort mehreren Wochen verhafteten 86 Führern des Roten Soldatenbundes der hauptsächlichste Punkt seiner Vorbereitung war, daß die übrigen Führer im möglichst durchführten konnten. Ihnen standen ungefähr 10 000 Bewaffnete zur Verfügung, Detachements, Strafgewalt, Arbeitslose, ein großer Teil der Soldatenreserve und mehrere Tausend der republikanischen Soldatenwehr. Die einheitliche Führung der Aufständischen hat jetzt aufgehört. Kleine Truppen von 10 bis 20 Mann sind in den Gärten, Kellern, Scheunen usw. verstreut, zusammen stellen sie noch 2000 bis 4000 Mann.

Die militärische Führung der Aufsturs lag in den Händen des Roten Soldatenbundes, der der kommunistischen Partei nahesteht und dessen zweifelslos zum Teil auch Mitglieder der Antikriegs. Eine Neutralität von demjenigen Truppenteilen in Berlin wird nicht beobachtet. Die Garde hat sich ausnahmslos bereit erklärt, die Befehle strikte anzuerkennen und auszuführen. Unüberwindliche Elemente werden schnell erkannt und während der letzten Probezeit entfernt.

**Wiederaufnahme der Arbeit.**

Berlin, 10. März. In den Berliner Großbetrieben, soweit sie nicht in der Kampanie liegen, ist heute die Arbeit wieder aufgenommen worden, namentlich in den Siemens-, Schwarzkopff- und Porzellanbetrieben, deren Arbeiter sich größtenteils in der Umgebung der Fabriken wehrt. Nur ein Teil derjenigen Arbeiter, die auf die Straßenbahn oder Straßenbahn angewiesen sind, um an ihre Arbeitsstätte zu gelangen, ist noch ausgefallen.

**Die Arbeitsaufnahme in Leipzig.**

Am Montag haben die Streikenden in Leipzig in 18 Volksversammlungen die Aufhebung des Generalstreiks einstimmig beschlossen. Heute früh wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Bei den Eisenbahnen erfolgte die Arbeitsaufnahme bereits gestern vormittag, so daß der Zugverkehr von und nach Leipzig und damit auch der Postverkehr von und nach auswärts wieder im Gange ist. Der seltsame Zustand, daß eine Großstadt mit mehr als 1/2 Million Einwohnern länger als eine Woche von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten war, ist damit zu Ende gegangen. Infolge der Beendigung des Generalstreiks fordert der R. und S. Rat die Arbeiter auf, sofort alle Waffen und Munition wieder abzuliefern. Ferner wird die Beschränkung des Personenverkehrs auf den Straßen ab 9 Uhr abends wieder aufgehoben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß verschiedene Unternehmer der Arbeitswiederaufnahme Schwierigkeiten machen werden, wobei sie sich auf den Mangel an Rohstoffen berufen können. Zum Teil wird die Weigerung der Unternehmer, ihre Betriebe wieder aufzunehmen, auch darauf zurückzuführen sein, daß sie mit der Einschaltung von Betriebs-

räten nicht einverstanden sind. Von der Streikleitung ist deshalb den in Frage kommenden Betriebsausschüssen nahegelegt worden, mit den Unternehmern über die Arbeitsaufnahme am Dienstag weiter zu verhandeln. Sollte das erfolglos bleiben, dann soll den auf diese Weise feiernden Arbeitern bis auf weiteres die gelegentliche Arbeitslosenunterstützung zuteil werden. Wenn die Auslieferung von Seiten der Unternehmer in größerem Umfang erfolgen wird, sollen die in Betracht kommenden Betriebe in die Verwaltung der Arbeiter übernommen werden.

**Die Bewegungen im Bergbau.**

Der Volksbeauftragte Schwarz begab sich von Leipzig aus in das Zwickauer und Lugau-Oelschener Bergrevier, um dort mit den Vertretern der Bergarbeiter über die neuen Forderungen auf einheitliche Lohnregelung in beiden Revieren und einmalige Entschuldigungsulage zu verhandeln. Die Verhandlungen, die am Sonntag in Zwickau stattfanden, wurden, da von spartakistischer Seite große störende Kundgebungen geplant waren, nach Zwickau verlegt. Auch dort veranstalteten aber mehrere hundert Bergarbeiter einen Umzug, der jedoch ohne Störung verlief. In den Verhandlungen in Zwickau nahmen Minister Schwarz, Regierungsrat Fröhlich vom Reichsheimatministerium, Geheimrat Fischer vom Finanzministerium und Vertreter des Bergamts teil. Im ganzen etwa 200 Personen. Nach fünfständiger ergebnisloser Verhandlung wurde ein engerer Ausschuss gewählt, in dem die Belegschaft vertreten ist und der mit den Vertretern in Zwickau weiterverhandeln soll. Trotzdem trat gestern die Fraktion des Kaiserin-Augusta-Schachtes in Neudölsitz und des Vereinigte-Schachtes in Oelsitz in den Ausstand.

In Senftenberg beschloß am Sonntag eine Konferenz der Vertrauensleute und Ausschussmitglieder des ober-schlesischen und niederschlesischen Braunkohlenreviers einstimmig eine Entschließung, in der die Sozialisierungsvorlage der Regierung begrüßt und außerdem die Demokratisierung gefordert wird. Die Vergleiche lehnen aber Experimente, die nur zu leicht geeignet sind, die Arbeiterleben noch mehr zu verwirren, mit aller Entschiedenheit ab. Sie verurteilen ebenso die von gewissenloser Seite betriebene Hetze gegen die Bergarbeiter und ihre Führer und richten an alle Arbeiter des Braunkohlenbergbaues die dringende Aufforderung, sich in Zukunft nicht mehr zu planlosen Putzchen und Streiks mißbrauchen zu lassen.

Trotz dieser immer wiederkehrenden Mahnungen einheitlicher Bergarbeiterfraktionen gelang es den spartakistischen Streikführern doch immer wieder, neue Feuer anzufachen. In Oberschlesien hat sich durch ihre verantwortungslohen und gewalttätigen Maßnahmen die Streiklage verschärft. Gestern streikten von 60 Gruben 37, außerdem noch die Bergwerke und die Lauruschichte. Der Betrieb auf den Zinkwerken Neue Oelene ist durch Spartakisten gestern vormittag 10 Uhr stillgelegt worden. In diesen Stellen sind Unruhen ausgebrochen. Militär, Post, Polizei und Gendarmen wurden in einer Anzahl ober-schlesischer Orte von Spartakisten auf der Straße und in den Wohnungen entworfen. Ueber die Kreise Strassburg, Orfien, Thorn und Kulm wurde wegen des Vordringens der Spartakisten nach Osten der Belagerungszustand verhängt.

Im Ruhrrevier flaute die Streikbewegung etwas ab. In der gestrigen Frühlings haben die Belegschaften der Hüttenkohlen, Hortselt, Gläufel-Egen und Admiral die Arbeit wieder aufgenommen. Ausständig sind nur noch die Belegschaften der Gewerkschaft Deutscher Kaiser und der Hütte Neumühle in Hamborn. Bei einer Kundgebung kam es gestern zu einer Schierei, wobei drei Kinder getötet wurden. Die Zahl der Ausständigen betrug in der gestrigen Morgensicht 14 500 Mann. Aus Wülfeim wird gemeldet, daß eine Gruppe die Freigabe der verhafteten Spartakistenführer gefordert und der Regierung telegraphisch das Ultimatum gestellt habe: Wenn bis Montag nachmittag 3 Uhr die Verhafteten nicht freigegeben werden, wird die revolutionäre Arbeiterschaft von neuem in den Generalstreik eintreten. Wächte sich die einer besseren Einsicht zugängliche Bergarbeiterchaft diese fortwährenden neuen Verluste zur Unterbindung des Lebensnervs der deutschen Wirtschaft, des Kohlenbergbaues, endlich ganz entschieden verbiten!

**Der Streikbeginn im Oberrhein.**

Frankfurt a. M., 10. März. Nachrichten aus den belebten Gebieten melden, daß Ende dieser Woche der Streik in Wülhausen im Oberrhein beginnt. Die Verhandlungen in den Fabriken Dörlsch und Raphael Drehlsh sind gescheitert.

**Militarisierung öffentlicher Betriebe in Spanien.**

Barcelona, 10. März. Infolge des Streiks hat sich die Regierung entschlossen, die Arbeiter und Angestellten des öffentlichen Dienstes zu militarisieren. Es sind bereits die Arbeiter der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke und der Straßenbahnen bewaffnet worden.

**Die europäische Katastrophe.**

Aus Weimar wird uns geschrieben: Am Montag wurde in der Nationalversammlung nichts Beringeres als die Ernährungsfrage behandelt und in diesem Zusammenhang sprach der Demokrat Dr. Peterien das düstere Wort von der europäischen Katastrophe, die uns drohe, wenn die Entente nicht sehr bald Vernunft annehme. Dr. Peterien hat das nicht so hingeredet. Er ist Senator in Hamburg, Leiter des dortigen Kriegsverorgungsamts, und will, wie er betonte, allen Volk — links und rechts — die

**Die Ernährungsfrage in Weimar**

Weimar, 10. März. 24. Sitzung vom Montag den 10. März. Am Regierungstisch: Göttsch, Schmidt, Weiß, Roeth und andre. Präsident Jochenbach eröffnet die Sitzung 2 Uhr 20 Minuten. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der Abgeordneten Müller (Dreslau, Sol.), Grotz (Jr.) und v. Banger (Dem.); die in Deutschland greifbaren Entwürfe reichen nicht aus, das deutsche Volk bis zur Einberufung der dreißigjährigen Versammlung zu ernähren. Was bedeutet die Regierung zu tun, um die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen? Abg. Peterien (Dem.) führt zur Begründung der Interpellation aus: Die Regierung muß mit absoluter Wahrheit und Klarheit dem deutschen Volke sagen, wie die Lage ist. Andererseits müssen wir das moralische Gefühl unserer Vorgesetzten aufreizen, um die Lage zu ver-

volle Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts bagatelisieren.

Das eine wie das andre besorgten um so fröhlicher die beiden Redner der deutschen Volkspartei, von der man wirklich sagen muß, daß sie noch bei allen Debatten die schärfsten abgemessen hat; denn außer dem alten Rahl ist es bisher keinem Mitglied dieser Fraktion gelungen, eine über die Durchschnittslinie steigende Rede zu halten, am Montag jedenfalls weder dem Breslauer Chemikerprofessor Dr. Semmler, noch dem hannoverschen Kavallerieoffizier, dem nicht, weil er den Mund zu voll nahm, die ganze Zwangswirtschaft reflexlos verdammte und in gar zu hohen Tönen das Lied sang von der Möglichkeit, Deutschland allein aus seinem eigenen Grund und Boden reiflos zu ernähren; diesen nicht, weil er gar zu deutlich durchblicken ließ, daß es ihm nur darauf ankommt, die Erzeugerpreise über hinaufzuschraubt, die Arbeiterlöhne aber herabzuziehen zu lassen.

Von der feierlichsten Stimmung aus, die die Verhandlung gepackt, als der Reichsernährungsminister Schmidt in diese Debatte hinein seine Rede legte, die um so stärker wirkte, je mehr man ihm anmerkte, daß er sich mit aller Kraft beherrschte und zur Ruhe zwang, um nicht zu Schreien und Bitterkeit hingerissen zu werden. Schmidt schonte weder die Entente, die den Hungererwerb bis heute fortsetzt, noch die streikenden Arbeiter, die ihre eigenen Klassengenossen zum Hungererwerb verurteilen noch die Schleichhändler, noch ihre Helfershelfer oder gar die Spartakisten vom Bunde der Landwirte, denen offenbar nicht einmal die fürchterlichen Sterblichkeitsziffern aus den Großstädten zu Herzen gehen.

Zwei frühe Reden brachte dieser Tag. Zunächst eine kurze, aber sehr wirkungsvolle Ansprache des bayerischen Gebirgsbauern Eisenberger, eines früheren Waldarbeiters, der noch heute von seiner Nationaltracht nicht läßt und den stillen Hirtengott verachtet. Waldluft wehte durch das Nationaltheater, als Eisenberger statt mit der üblichen Formel: „Meine Damen und Herren!“ und anredete: „Frauen und Männer!“, aber als er den Jagdsport und den Soldatentum der ihm verhassten Großagrarien ins Gebet nahm und die „verfehrte Sozialpolitik der Regierung“ geißelte, was ihm keinen Ordnungsruf eintrug, da er kam nur sagen wollte, das Reich habe einen verkehrten Weg eingeschlagen, als es die Mißachtung unehelicher Kinder bestrafte.

Die andre frühe Rede hielt unser Kölnner Wendig Sollmann. Ständig trumpfte er Dr. Semmler ab, der sich als großer Christ aufspielte hatte. Ihm sagte Sollmann: Wenn alle deutschen Christen noch dem Worte lebten, „brich dein Brot dem Hungerigen“ und „wer einen Hahn hat, soll dem Armen einen geben“, dann wäre die Heimat in all das Kriegselend gar nicht erst hineingekommen. Seyn die Unabhängigen vor allem operierte der Redner ihre geschickt und glücklich, so daß sie, die sonst jedem etwas entgegenzusetzen wissen, dieser Rede still, fast artig zuhörten. Und das will wahrhaftig etwas heißen!

**100 000 Mann!**

Paris, 10. März. Der Oberste Kriegsrat beschäftigt sich seitdem mit dem Gedanken, wonach das deutsche Heer ein freiwilliges Heer sein müsse. Man sieht die Größe des Heeres auf 100 000 Mann. Hat 140 000 Mann, was ursprünglich geplant war, ist. Die Soldaten müssen sich auf 12 Jahre verpflichten.

**Wer ist der Mörder?**

Die Münchner Untersuchung des Mordes an Ober soll, wie der Bericht des Münchner Zentralrats betont, noch ungewissheit ergeben haben, daß der Mörder der Kaiserin Anton Graf Arco auf Balles, geboren 1889 in Oesterreich. Die gräfliche Arcofamilie hat mehrfach erklärt, daß die ihre Mitglieder vollständig in Freiheit sind und keinesfalls der Widerpruch erklärt sich hinsichtlich daraus, daß der Kaiser nicht zur bayrischen Grafenfamilie, sondern zur österreichischen gehört. Aber jedenfalls kann von irgendwelcher Kultursicht nicht die Rede sein, ehe nicht eine öffentliche Untersuchung in Verhandlung Arbeit darüber geschafft hat, wer der Täter ist und wer oder was ihn angetrieben hat.

Volle Klarheit aber besteht darüber und ist durch unlegbare Tatsachen erhärtet, daß die revolutionären Arbeiterräte unabhängig-spartakistischer Richtung die Mörder, die im bayrischen Landtag auf Rufe schossen und das Blutbad unter Abgeordneten und Ministern anrichteten, aus ihren eigenen Reihen ausgewählt und nach vollzogener Tat geschickt gefeiert haben. Der Hauptschuldige Lindner ist nach dem Attentat tagelang frei in München umhergelaufen und kann jetzt nicht verhaftet werden, da er angeblich nicht zu finden ist.

**Polnischer Aufmarsch.**

Nach einer Meldung, die die Telegraphen Union aus Breslau erhält, ist der Aufmarsch von vier bis fünf polnischen Heeren an der ober-schlesischen Grenze beendet. Die Stärke dieser Armeen, die über 100 000 Artillerie verfügen, soll 14 000 Mann in guter Ausbildung betragen.

Diese Meldung wird jedoch abgelehnt durch eine Nachricht aus Opatow, wonach Radewski nach Polen zurück in Hilfe gegen die Ukrainer beabsichtigt. Die Ukrainer greifen mit aller Stärke Lemberg an. Radewski hat erklärt, daß Lemberg nur gehalten werden kann, wenn Truppen aus der Front gegen Deutschland in Polen herangezogen und gegen die Ukrainer geschickt würden.

sehen. Für die zukünftige Bewirtschaftung müssen die Erzeuger so festgesetzt werden, daß der Verbraucher auf die Hilfe der Verbraucher eingestellt wird. Die Zwangswirtschaft muß eingeschränkt werden, ebenso die Zwangswirtschaft, bis das Volk wieder auf die Arbeit gezwungen werden kann. Die Zwangswirtschaft muß für Frankreich, Italien und andere aufgehoben werden. Die Zwangswirtschaft ist ein Hindernis für die Wirtschaft. Vor lauter Sozialdemokratie sind die Arbeiter für den Abbau der Zwangswirtschaft zu gewinnen haben und unter Interpellation eingeleitet, um die Zwangswirtschaft abzuschaffen. Die Zwangswirtschaft ist ein Hindernis für die Wirtschaft. Vor lauter Sozialdemokratie sind die Arbeiter für den Abbau der Zwangswirtschaft zu gewinnen haben und unter Interpellation eingeleitet, um die Zwangswirtschaft abzuschaffen.

**Rechtsanspruch auf die Ernährung.**

unseres Volkes einzuräumen. Wenn wir nicht die Lebensmittel bekommen, die wir haben müssen, dann wird es nicht sein.

bedürfen, sondern zu einer europäischen Katastrophe führen. (Sehe den Artikel über die russische Bolschewik-Revolution in Deutschland und die Folgen für Europa überflüssig, damit mögen die Rechte die Verantwortlichen tragen, die helfen können, aber nicht helfen wollen. (Weiterentwicklung der unteren und mittleren Schichten wird nicht weniger im Interesse der Arbeiter sein als in den oberen.)

In Verbindung damit wird die Interpellation der Abgeordneten Dr. Schmidt (Deutschnat.) und Dr. Günze (D. Volksp.) zur Verhandlung gestellt:

Was gegen die Reichsregierung zur Aufhebung des Notstandes im März 1919 durch den Mangel an Arbeitskräften, den Arbeitsmangel und die Hungersnot geschädet ist und dadurch die Ernährung für das Gesamtjahr 1919/20

noch mehr wie zur Zeit in Frage gestellt wird?

Zur Begründung nimmt das Wort Dr. Schmidt (Deutschnat.): Die Frage, ob die deutsche Landwirtschaft imstande ist, unser Volk zu ernähren, kann wohl der Regierung unter Chemie respektlos gestellt werden. Wir sind heute in der Lage, unsere Produktion um 40 v. H. gegenüber dem Jahre 1912/13 zu steigern zu bringen. Eingeführt haben wir nur 20 v. H. Die Produktion vor einer Katastrophe 1919/20, wenn nicht genügend Landarbeiter zur Verfügung stehen, ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt.

Reichsernährungsminister Robert Schmidt:

Die Frage der Interpellation, ob unsere Ernährung bis zum nächsten Wirtschaftsjahr ausreicht, muß ich verneinen.

(Hör. Wohl) Was soll nun geschehen, um den Selbstbedarf zu decken?

Es gibt zwei Wege. Einmal können wir die Nationen noch weiter beschützen, das aber wird nicht möglich sein. Es bleibt also nur ein Weg, den Selbstbedarf durch Einfuhr von Ausländern zu decken. In der Tat, der Selbstbedarf der Arbeiterklasse ist heute ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt.

Einmal können wir die Nationen noch weiter beschützen, das aber wird nicht möglich sein. Es bleibt also nur ein Weg, den Selbstbedarf durch Einfuhr von Ausländern zu decken.

In der Tat, der Selbstbedarf der Arbeiterklasse ist heute ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt.

Einmal können wir die Nationen noch weiter beschützen, das aber wird nicht möglich sein. Es bleibt also nur ein Weg, den Selbstbedarf durch Einfuhr von Ausländern zu decken.

In der Tat, der Selbstbedarf der Arbeiterklasse ist heute ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt.

Einmal können wir die Nationen noch weiter beschützen, das aber wird nicht möglich sein. Es bleibt also nur ein Weg, den Selbstbedarf durch Einfuhr von Ausländern zu decken.

In der Tat, der Selbstbedarf der Arbeiterklasse ist heute ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt.

Einmal können wir die Nationen noch weiter beschützen, das aber wird nicht möglich sein. Es bleibt also nur ein Weg, den Selbstbedarf durch Einfuhr von Ausländern zu decken.

In der Tat, der Selbstbedarf der Arbeiterklasse ist heute ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt.

Einmal können wir die Nationen noch weiter beschützen, das aber wird nicht möglich sein. Es bleibt also nur ein Weg, den Selbstbedarf durch Einfuhr von Ausländern zu decken.

In der Tat, der Selbstbedarf der Arbeiterklasse ist heute ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt.

Einmal können wir die Nationen noch weiter beschützen, das aber wird nicht möglich sein. Es bleibt also nur ein Weg, den Selbstbedarf durch Einfuhr von Ausländern zu decken.

In der Tat, der Selbstbedarf der Arbeiterklasse ist heute ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt.

Einmal können wir die Nationen noch weiter beschützen, das aber wird nicht möglich sein. Es bleibt also nur ein Weg, den Selbstbedarf durch Einfuhr von Ausländern zu decken.

In der Tat, der Selbstbedarf der Arbeiterklasse ist heute ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt.

Einmal können wir die Nationen noch weiter beschützen, das aber wird nicht möglich sein. Es bleibt also nur ein Weg, den Selbstbedarf durch Einfuhr von Ausländern zu decken.

In der Tat, der Selbstbedarf der Arbeiterklasse ist heute ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt.

Einmal können wir die Nationen noch weiter beschützen, das aber wird nicht möglich sein. Es bleibt also nur ein Weg, den Selbstbedarf durch Einfuhr von Ausländern zu decken.

In der Tat, der Selbstbedarf der Arbeiterklasse ist heute ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt.

Einmal können wir die Nationen noch weiter beschützen, das aber wird nicht möglich sein. Es bleibt also nur ein Weg, den Selbstbedarf durch Einfuhr von Ausländern zu decken.

In der Tat, der Selbstbedarf der Arbeiterklasse ist heute ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt.

Einmal können wir die Nationen noch weiter beschützen, das aber wird nicht möglich sein. Es bleibt also nur ein Weg, den Selbstbedarf durch Einfuhr von Ausländern zu decken.

In der Tat, der Selbstbedarf der Arbeiterklasse ist heute ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt.

Einmal können wir die Nationen noch weiter beschützen, das aber wird nicht möglich sein. Es bleibt also nur ein Weg, den Selbstbedarf durch Einfuhr von Ausländern zu decken.

In der Tat, der Selbstbedarf der Arbeiterklasse ist heute ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt.

Einmal können wir die Nationen noch weiter beschützen, das aber wird nicht möglich sein. Es bleibt also nur ein Weg, den Selbstbedarf durch Einfuhr von Ausländern zu decken.

In der Tat, der Selbstbedarf der Arbeiterklasse ist heute ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt.

Einmal können wir die Nationen noch weiter beschützen, das aber wird nicht möglich sein. Es bleibt also nur ein Weg, den Selbstbedarf durch Einfuhr von Ausländern zu decken.

In der Tat, der Selbstbedarf der Arbeiterklasse ist heute ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt. Die Produktion der Landwirtschaft ist ein Problem, das sich nicht durch die Produktion lösen lässt.

Einmal können wir die Nationen noch weiter beschützen, das aber wird nicht möglich sein. Es bleibt also nur ein Weg, den Selbstbedarf durch Einfuhr von Ausländern zu decken.

ersten Hotels nahezu alles, was man in normalen Zeiten erhält. Diese Herren Journalisten sollten an der Grenze der Großstädte nachsehen, was die Arbeiter kosten und essen. Diese oberflächliche Beobachtung ist kein Maßstab für den Zustand unseres Volkes. Der Hunger ist leider härter, als die Herren annehmen.

Die Zwangsarbeit ist aus dem Zwang der Verhältnisse geboren. Sie ist kein Wirtschaftssystem, sondern ein Mittel zur Aufhebung der Zwangsarbeit. Sie ist ein Mittel zur Aufhebung der Zwangsarbeit. Sie ist ein Mittel zur Aufhebung der Zwangsarbeit.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Damit schließt die Besprechung der Interpellationen. Der Antrag des Volksvereins für die Arbeiter wird angenommen. Der Antrag des Volksvereins für die Arbeiter wird angenommen. Der Antrag des Volksvereins für die Arbeiter wird angenommen.

**Sächsische Volkskammer.**

9. Sitzung der Volkskammer. Dresden, 10. März.

**Die Notlage des gewerblichen Mittelstandes.**

Präsident Präßdorf eröffnet die Sitzung kurz nach 4 Uhr. Zur Verhandlung steht die Interpellation Engelmann (Deutschnat.):

Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zu ergreifen, um die durch den Krieg und seine Begleiterscheinungen verursachte wirtschaftliche Notlage des gesamten gewerblichen Mittelstandes nachdrücklich zu beheben?

Abg. Engelmann (Deutschnat.) ging ausführlich auf die Notlage der Gewerbetreibenden ein. Man könne mit einer Schuldenlast dieser Art von etwa 80 Millionen rechnen. Die Forderungen auf die Zeit nach dem Kriege hätten sich naturgemäß nicht erfüllt. Die Verhältnisse hätten sich im Gegenteil noch weiter verschärft. Der Redner wünscht die Aufrechterhaltung der Schuldenlast für Schulden, Forderung von Rohstoffen und Zulieferung von Aufträgen. Die Hauptfrage sei, daß die Regierung, besonders die Reichsregierung, Aufträge übernehme. Der Redner spricht weiter über die Notlage der Gewerbetreibenden und wünscht Berücksichtigung der Eigenart des Handwerks bei der Regelung des Nachkriegs. Der Lebensmittelpreis handelt rechte darauf, nicht länger als unbedingt nötig angehoben zu bleiben, und wünscht angemessenen Verdienst. Die Regierung sollte dem Mittelstande besonderes Wohlwollen entgegenbringen.

Ministerialdirektor Dr. Dehne: Eine allgemeine Notlage des gewerblichen Mittelstandes könne die Regierung nicht anerkennen. Ein Teil dieser gewerblichen Betriebe hätte sich auf Kriegsbearbeitung umgestellt und dadurch große Gewinne erzielt. Manche Handwerker seien durch die Kriegsanforderungen über den Mittelstand hinausgewachsen. Unter Förderung der Regierung habe der gewerbliche Mittelstand einen nennenswerten Anteil an den riesigen Gewinnen und Wärmelieferungen gehabt. Aber auch soweit das nicht der Fall, wäre es ihm gelungen, sich den veränderten Kriegsverhältnissen anzupassen. Die höheren Rohstoffpreise und Löhne seien durch eine Preissteigerung der Erzeugnisse ausgeglichen worden, vielfach sogar darüber hinaus, daß die Regierung durch Festlegung von Höchstpreisen eingegriffen müßte, um eine Überverteilung des Substanzums zu verhindern. Trotzdem könne die Regierung nicht, daß weite Kreise des gewerblichen Mittelstandes durch den Krieg in wirtschaftlicher Not geraten sind. Besonders schänden die aus dem Jahre 1914 gebliebenen Preise für eine schwierige Lage. Ihnen zu helfen, habe die Regierung für ihre Pflicht, allerdings unter der Voraussetzung, daß sie vollständig wirtschaftlich verlässliche Daten erhalten, denn die Tatsache allein, daß jemand eine selbständige Erzeugnisse gründe und führe, gebe noch keinen Anspruch auf staatliche Unterstützung und Förderung. Der unerbittliche wirtschaftliche Niedergang und die Verarmung unseres Volkes zwingen dazu, die Kräfte unserer Volkswirtschaft so zweckmäßig und rationell als nur möglich zu verwerten. Die Warnungen vor allzu leichtfertigen Forderungen seien noch nie so am Platze gewesen als in den gegenwärtigen Tagen. Eine Verringerung unrespektvoller Forderungen würde die Regierung auf eigener Zuständigkeit mit Rücksicht auf die noch erweiterte Zuständigkeit des Reiches wenig tun. Die schärfste Regierung werde sich weiterhin für Beschaffung von Rohstoffen einsetzen. Das freierwerbende Gewerbe solle dem Mittelstande zueilen. Das Gewerbe solle dem Mittelstande zueilen. Das Gewerbe solle dem Mittelstande zueilen.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Engelmann (Deutschnat.): Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt. Die Regierung hat die Notlage des Mittelstandes nicht genügend berücksichtigt.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren. Ich bin mir über die Wirkung der Zwangsarbeit im Klaren.

**Sozialdem. Verein Vorstädte Mickten, Uebigan, Traehan, Kaditz für den 4. Kreis.**  
 Mittwoch den 12. März, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Feldschützen in Kaditz  
**Mitglieder - Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Vortrag des Schriftstellers Robert Grösch über [1448] **die gegenwärtige politische Lage.** 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. - Das Mitgliedbuch ist am Saaleingang vorzulegen. - Zahlreicher Besuch dieser wichtigen Versammlung ist Pflicht. D. V.

**Blauenscher Grund.**  
**Volks-Versammlungen**  
 Mittwoch den 12. März, abends 7 1/2 Uhr  
**im Sächsischen Wolf, Deuben**  
 Donnerstag den 13. März, abends 7 1/2 Uhr  
**in der Roten Schenke, Döhlen**  
**in Wetzlichs Gasthof, Coßmannsdorf**  
 Tages-Ordnung in allen Versammlungen:  
**Die politische Lage und die Aufgabe der Sozialdemokratie.**  
 Referenten: Ernst Grenz, Leipzig, Ernst Wölke, Leipzig, Ernst Kasten, Chemnitz. Mitglieder der Volkshammer. [1454]  
 Zahlreicher Besuch aller Männer und Frauen steht entgegen. Der Einberufer.

**Gruppe Radeberg**  
 Donnerstag den 13. März, abends 7 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
 im Restaurant Deutsche Eiche.  
 Tagesordnung: Gemeindefragen. [1448]  
 Die Vertreter der ländlichen Gemeinden und Gemeindeführer sowie die übrigen Mitglieder wollen erscheinen.  
 Die Gruppenleitung.

**Lausa.**  
 Mittwoch den 12. März, abends 7 Uhr  
**Gruppensitzung.**  
 Tagesordnung: Vorträge über d. Gemeindefragen. [1448]  
 Das Erscheinen aller ist Pflicht.  
**Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter**  
 Filiale Dresden.  
 Freitag den 12. März, abends 6 1/2 Uhr  
**Generalversammlung**  
 im großen Saale des Volkshauses, Albinstraße 2.  
 Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Jahresbericht. 2. Wahl der Verwaltung. 3. Berichte der Verwaltung und der Mitglieder. 4. Verschiedenes. [1451]  
 Die Mitgliedsbücher sind am Saaleingang vorzulegen. Zahlreiches Erscheinen ist notwendig. Die Ortsverwaltung.

**Dresdener Philharmonisches Orchester**  
 Morgen Mittwoch, den 12. März abends 7 Uhr, im Gewerksaale  
**23. Volks-Sinfonie- (12. Lindner-)Konzert.**  
 Dirigent: Edwin Lindner. Solist: Robert E...  
 Programm: L. v. Beethoven: Sinfonie Nr. 5 (Eroica), Besetzung aus dem Moskauer, Spiegelspiele aus Hoffmanns Erzählungen, F. v. Liszt: Les Preludes. [1477]  
 Erhöhte Eintrittspreise (einschl. Garderobe und Steuer): Mittelssaal M. 2.00, Seitensaal M. 1.50, Stehplatz M. 1.00.  
 Nächsten 2 große populäre Konzerte, nachmittags 4 Uhr Sonntag 3 große populäre Konzerte, abends 7 1/2 Uhr.

**Königshof-Theater**  
 Anfang 7 Uhr. Aufführung für Dresden! Ende 9 1/2 Uhr. [1438]  
**Der Liebe goldne Zeit**  
 Singspiel-Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von E. G. Hanke, Musik von E. G. Schmidt.  
 Fernsprecher 13415.

**SARRASANI**  
 Morgen Mittwoch  
**2 Aufführungen 2**  
 des glänzenden Circusprogramms mit dem Revolutionschauspiel  
**Eine Königin ohne Krone**  
 und [1461]  
**Marino, der Mann mit den eisernen Rippen**  
 Vorverkauf an der Circuskasse und im ReKa  
**TROADERO**  
 Täglich 7 Uhr: Künstlerische Darbietungen.

**Einladung!** Donnerstag den 13. März im Schusterhaus  
**Erstklassiges Ballfest.**  
 Anfang 6 Uhr. - Nach Schluß Tanzgesellschaft bis Mitternacht. - Ende 11 1/2. [1458] Stammtisch 6. 6.

**Nur noch 5 Tage!**  
**Liebesregeln**  
 Große in 3 Akten von Hermann Wagner  
 Musik von Dr. Ralph Benatzky  
 mit Hermann Wagner als Verwandlungsschauspieler.  
 Vorverkauf: Fr. Ries, Seestr. 21, Residenz-Kaufhaus, O. Reinicke (Ad. Bräuer), Hauptstraße 2.  
 Täglich abends 7 1/2 Uhr. [1452]  
**Tivoli-Palast.**

**Deutscher Arbeiter-Sperantistenbund!**  
 Freitag! Arbeiter-Partei, Frauen und Arbeiter, Freund von Hippoldstraße u. Hainstraße! Verein der internationalen Weltbürgerliche Esperanto. Donnerstag 13. März, abends 7 1/2 Uhr, beginnt ein 14-tägiger Kurs im Schützenbaualei. Der Kursus dauert 3 Monate und ist außer den Lehrmitteln kostenlos. [1456]

**Ballhaus eröffnet!**  
 Mittwoch den 12. März: **Brigade-Vergnügen**  
**Schusterhaus.**  
 Tanzlustige willkommen!

**Rosenberg**  
 Große Promenade 5. [1464]  
 Die besten Sängerinnen!

**Victoria-Kino**  
 Sonntag! 18. Donnerstag: **Egide N'esse**  
 Der Roman der Herois von Corne. 4 Akte.  
 Der Goldfisch aus dem Hinterhaus. Einakter in 2 Akten. Anfang 8 Uhr. [1460]  
 Nur für Erwachsene!  
**Neuer Besitzer.**  
**Historia-Lichtspiele**  
 21 Scheffelstraße 21.  
 Dienstag bis Donnerstag: **Aus dem Leben einer Schullehrerin**  
 Großes Schauspiel in 5 Akten.  
**Der Bollweib**  
 Lustspiel.  
 Eintrittspreise: 40, 30, 20, 10, 1.00 M. ohne Steuer. [1458]

**Sommer-Hüte**  
 zum Umkleen auf neuem Form man nimmt schon jetzt entgegen  
**H. Hensel**  
 Zinnzopfstr. 51

**Färben**  
 von Flecken, Stoffen und Materialien aller Art führt billig und schnellstens aus die systematische Färberei und Dampfwekerlei  
**Max Riebler, Priebitzstr. 44.**  
 Fernsprecher 22109. [1460]

**Karbid-Lampen u. Laternen**  
 von 4.75 an  
**Otto Graichen**  
 Trompetstraße 18  
 Centraltheater-Vollgeöffnet bis 8 Uhr.

**Books**  
 in Baumwolle, Wolle, Seide  
**Kamerhüte**  
 Prager Straße Herrentartikel [1452]

**Dresdner-Volkshaus-Theater**  
 Albinstraße 2, am Schützenbaualei. - Dir.: R. Teichheim.  
 Mittwoch den 12. März, nachmittags:  
**Sichlein ded dich, Gelein kred dich, Knüttel aus dem Sad** [1471]  
 Unüfliches Ständermärchen in sechs Akten.  
 Einakt 2 Uhr. Anfang 4 Uhr. Eintritt mit Steuer 30 Pf.

**B. Mielsch's Restaurant**  
 Mathildenstraße 12 [1448]  
 bringt Freunden und Bekannten seine freundlichen Empfehlungen in empfehlende Erinnerung.  
**Gutgepflegte Biere! In Weine! Vorzügliche Küche!**

**Selvedere-Habarett.**  
 März-Spielplan:  
 Lisa und Ty, mod. Tänze. Lisa Metzger, Opern- und Vortrags-Gesang. Max Marzoni, Types-Komik, mit seinen berühmten Musik-Imitationen. Hanna Fritzel, Dita Wittenborn, mod. Chansons. Phantasie-Tanz-Darbietungen. Jersey und Juliette, Hand-Schattenspiele höchster Vollendung. Musikalische Silhouetten.  
 Hans Schützer, Solo-Leiter u. Charakter-Darsteller. Am Flügel: Frank Hoff, Orchester: Heino Eiber, Beginn 8 Uhr.

**Selvedere-Diele**  
 Täglich von 4 bis 7 Uhr  
 vornehmstes Kaffee-Konzert. - Geliebteste und Kapellmeister, er Heino Eiber mit seinem Künstler-Orchester. Eigene Korbitorie.

**Buntes Theater**  
 Wettinastr. 12 (TIVOLI-PALAST) Fernruf 20584  
 Abends 7 Uhr:  
**Nackte Kunst**  
 inszeniert u. H. de Vry, dargestellt u. Römischer Nubelen.  
**Die Dichterschlacht**  
 Max Neubert, Berlin, und Oskar Burgen, Leipzig, und das große März-Programm.  
 Dann:  
**TANZ! MUSIK! HUMOR!**  
 in der intimen Künstlerkante. [1458]

**Kaffeehaus Blesch**  
 Nachmittags und abends  
**Künstler-Kapelle Ernst Krüger**  
 mit Solovortrag der hervorragendsten Xylophon-Virtuosin Lilly Heyn mit ihren Doppel-Instrumenten.

**Malepartus**  
 Johannes-, Moritz- und Ringstrasse.  
 Täglich: **5-Uhr-TEE**  
 erstklassiges Künstler-Konzert. Hermann Gräf. [1483]

Donnerstag den 13. März im  
**Kristall-Palast**  
 Schürferstraße 45 [1462]  
**Großer Abschiedsball** der 2. Gefas.-Komp. [1462]  
 Held-Gren.-Reg. 100  
 Kameraden mit ihren Angehörigen willkommen. Zeit. 6. 6.

**Union-Bar, Schösser-**  
 1 Minute vom Altmarkt [1459]  
 Abends 8 Uhr Großstadtluft!

**Wilder Mann**  
 Mittwoch: **Feiner Ball.**  
 Belle Kaffee! Anfang 8 Uhr. [1479]  
 Eintritt: Herren 2 M., Damen 1 M., incl. Tanz und Steuer.

**Gasthof Mockritz**  
 Morgen Mittwoch [1460]  
**Tanz-Abend.**  
 Anfang 6 1/2 Uhr. - Tanz: Damen 1 M., Herren 2 M.

**Weinrestaurant und Diele**  
**Malepartus**  
 Ecke Moritz-, Johannes- u. Ringstr.  
 Täglich von 5-7 und 8-11 Künstlerkonzert unter Leitung des Geigenkünstlers Leo Horn.  
 Nischenbestellung telephonisch 22 021 erb. [1483]  
 Besitzer Herm. Gräf.

**MUSENHALLE**  
 Park, Adlon, Refektorien Str. 17, Straßenbahnlinie 1, 1, 2  
 Täglich abends 7 1/2 Uhr: **Die große Einakter-Revue!**  
**Armee im Glanz. Hochachtung! Der Stillverweir.**  
 Nebenbühne: **Vollständiges Original-Opern-Repertoire**  
 Außerdem der neue, vorzügliche Solist! [1478]

**Königs-Diele**  
 In der ersten Etage des Café König am Bismarck-Denkmal.  
 Täglich Konzert von 3 1/2 Uhr an  
 Eintritt 3 Uhr.  
 [1484] Gustav Mühlbach.

**Wettiner Säle, Regierheim**  
 Freitag den 14. März  
 Anfang 8 Uhr. **Der Kottler.** [1485]  
 Ueberraschungen. Makonnenpolen.  
 Eintritt für Herren u. Damen 1.50 mit Tanz. M. T. Der Posten.

**Gasthof Wölfnitz**  
 Morgen Mittwoch von 6 Uhr an  
**Oeffentlicher Ball.** [1486]

**Kristall-Palast**  
 Morgen Mittwoch, Anfang 8 Uhr: **Gr. Tanzabend** (Kappens- u. 11). **Ueberraschungen** **Ständiges Orchester.** Ende 11 1/2 Uhr. [1487]  
**ELDORADO, Steinstraße 11.**  
 Mittwoch den 12. März 1919, abends 6 bis 11 1/2 Uhr.  
**FEINER BALL** [1488]  
 Eintritt: Damen 1. - M. Herren 1. - M.

**Waldschlösschen-Terrasse**  
 Morgen Mittwoch, abends 6 Uhr  
**Grosser Ballbetrieb**  
 [1489] Eintritt: Damen 1. - M. Herren 1. - M.

**Drei-Kaiser-Hof**  
 [1490] den 11. Damen-Ball  
 [1490] den 12. März  
 [1490] den 13. März  
 [1490] den 14. März  
 [1490] den 15. März  
 [1490] den 16. März  
 [1490] den 17. März  
 [1490] den 18. März  
 [1490] den 19. März  
 [1490] den 20. März  
 [1490] den 21. März  
 [1490] den 22. März  
 [1490] den 23. März  
 [1490] den 24. März  
 [1490] den 25. März  
 [1490] den 26. März  
 [1490] den 27. März  
 [1490] den 28. März  
 [1490] den 29. März  
 [1490] den 30. März  
 [1490] den 31. März

**Diana-Saal Damen-Kränzchen**  
 [1491] den 12. März  
 [1491] den 13. März  
 [1491] den 14. März  
 [1491] den 15. März  
 [1491] den 16. März  
 [1491] den 17. März  
 [1491] den 18. März  
 [1491] den 19. März  
 [1491] den 20. März  
 [1491] den 21. März  
 [1491] den 22. März  
 [1491] den 23. März  
 [1491] den 24. März  
 [1491] den 25. März  
 [1491] den 26. März  
 [1491] den 27. März  
 [1491] den 28. März  
 [1491] den 29. März  
 [1491] den 30. März  
 [1491] den 31. März

**Felsenkeller**  
 [1492] den 12. März  
 [1492] den 13. März  
 [1492] den 14. März  
 [1492] den 15. März  
 [1492] den 16. März  
 [1492] den 17. März  
 [1492] den 18. März  
 [1492] den 19. März  
 [1492] den 20. März  
 [1492] den 21. März  
 [1492] den 22. März  
 [1492] den 23. März  
 [1492] den 24. März  
 [1492] den 25. März  
 [1492] den 26. März  
 [1492] den 27. März  
 [1492] den 28. März  
 [1492] den 29. März  
 [1492] den 30. März  
 [1492] den 31. März

**Tanzabend der D. C. F.**  
 [1493] den 12. März  
 [1493] den 13. März  
 [1493] den 14. März  
 [1493] den 15. März  
 [1493] den 16. März  
 [1493] den 17. März  
 [1493] den 18. März  
 [1493] den 19. März  
 [1493] den 20. März  
 [1493] den 21. März  
 [1493] den 22. März  
 [1493] den 23. März  
 [1493] den 24. März  
 [1493] den 25. März  
 [1493] den 26. März  
 [1493] den 27. März  
 [1493] den 28. März  
 [1493] den 29. März  
 [1493] den 30. März  
 [1493] den 31. März

**Hallo! Gasthof Meix Halle!**  
 [1494] den 12. März  
 [1494] den 13. März  
 [1494] den 14. März  
 [1494] den 15. März  
 [1494] den 16. März  
 [1494] den 17. März  
 [1494] den 18. März  
 [1494] den 19. März  
 [1494] den 20. März  
 [1494] den 21. März  
 [1494] den 22. März  
 [1494] den 23. März  
 [1494] den 24. März  
 [1494] den 25. März  
 [1494] den 26. März  
 [1494] den 27. März  
 [1494] den 28. März  
 [1494] den 29. März  
 [1494] den 30. März  
 [1494] den 31. März

**Groß. Wiener Wäschermabel-Ball**  
 [1495] den 12. März  
 [1495] den 13. März  
 [1495] den 14. März  
 [1495] den 15. März  
 [1495] den 16. März  
 [1495] den 17. März  
 [1495] den 18. März  
 [1495] den 19. März  
 [1495] den 20. März  
 [1495] den 21. März  
 [1495] den 22. März  
 [1495] den 23. März  
 [1495] den 24. März  
 [1495] den 25. März  
 [1495] den 26. März  
 [1495] den 27. März  
 [1495] den 28. März  
 [1495] den 29. März  
 [1495] den 30. März  
 [1495] den 31. März

**Gasthof Leuben**  
 [1496] den 12. März  
 [1496] den 13. März  
 [1496] den 14. März  
 [1496] den 15. März  
 [1496] den 16. März  
 [1496] den 17. März  
 [1496] den 18. März  
 [1496] den 19. März  
 [1496] den 20. März  
 [1496] den 21. März  
 [1496] den 22. März  
 [1496] den 23. März  
 [1496] den 24. März  
 [1496] den 25. März  
 [1496] den 26. März  
 [1496] den 27. März  
 [1496] den 28. März  
 [1496] den 29. März  
 [1496] den 30. März  
 [1496] den 31. März

**Großes Militärkonzert**  
 [1497] den 12. März  
 [1497] den 13. März  
 [1497] den 14. März  
 [1497] den 15. März  
 [1497] den 16. März  
 [1497] den 17. März  
 [1497] den 18. März  
 [1497] den 19. März  
 [1497] den 20. März  
 [1497] den 21. März  
 [1497] den 22. März  
 [1497] den 23. März  
 [1497] den 24. März  
 [1497] den 25. März  
 [1497] den 26. März  
 [1497] den 27. März  
 [1497] den 28. März  
 [1497] den 29. März  
 [1497] den 30. März  
 [1497] den 31. März

**Nach dem Konzert großer Ball**  
 [1498] den 12. März  
 [1498] den 13. März  
 [1498] den 14. März  
 [1498] den 15. März  
 [1498] den 16. März  
 [1498] den 17. März  
 [1498] den 18. März  
 [1498] den 19. März  
 [1498] den 20. März  
 [1498] den 21. März  
 [1498] den 22. März  
 [1498] den 23. März  
 [1498] den 24. März  
 [1498] den 25. März  
 [1498] den 26. März  
 [1498] den 27. März  
 [1498] den 28. März  
 [1498] den 29. März  
 [1498] den 30. März  
 [1498] den 31. März

**Humorist und Komiker A. Marsiske**  
 [1499] den 12. März  
 [1499] den 13. März  
 [1499] den 14. März  
 [1499] den 15. März  
 [1499] den 16. März  
 [1499] den 17. März  
 [1499] den 18. März  
 [1499] den 19. März  
 [1499] den 20. März  
 [1499] den 21. März  
 [1499] den 22. März  
 [1499] den 23. März  
 [1499] den 24. März  
 [1499] den 25. März  
 [1499] den 26. März  
 [1499] den 27. März  
 [1499] den 28. März  
 [1499] den 29. März  
 [1499] den 30. März  
 [1499] den 31. März

**Dresdner Obstmarkt**  
 [1500] den 12. März  
 [1500] den 13. März  
 [1500] den 14. März  
 [1500] den 15. März  
 [1500] den 16. März  
 [1500] den 17. März  
 [1500] den 18. März  
 [1500] den 19. März  
 [1500] den 20. März  
 [1500] den 21. März  
 [1500] den 22. März  
 [1500] den 23. März  
 [1500] den 24. März  
 [1500] den 25. März  
 [1500] den 26. März  
 [1500] den 27. März  
 [1500] den 28. März  
 [1500] den 29. März  
 [1500] den 30. März  
 [1500] den 31. März

**Schultornister**  
 [1501] den 12. März  
 [1501] den 13. März  
 [1501] den 14. März  
 [1501] den 15. März  
 [1501] den 16. März  
 [1501] den 17. März  
 [1501] den 18. März  
 [1501] den 19. März  
 [1501] den 20. März  
 [1501] den 21. März  
 [1501] den 22. März  
 [1501] den 23. März  
 [1501] den 24. März  
 [1501] den 25. März  
 [1501] den 26. März  
 [1501] den 27. März  
 [1501] den 28. März  
 [1501] den 29. März  
 [1501] den 30. März  
 [1501] den 31. März

**Wohnung gesucht**  
 [1502] den 12. März  
 [1502] den 13. März  
 [1502] den 14. März  
 [1502] den 15. März  
 [1502] den 16. März  
 [1502] den 17. März  
 [1502] den 18. März  
 [1502] den 19. März  
 [1502] den 20. März  
 [1502] den 21. März  
 [1502] den 22. März  
 [1502] den 23. März  
 [1502] den 24. März  
 [1502] den 25. März  
 [1502] den 26. März  
 [1502] den 27. März  
 [1502] den 28. März  
 [1502] den 29. März  
 [1502] den 30. März  
 [1502] den 31. März

### Sächsische Angelegenheiten.

#### Eine Tagung der Landwirte.

Am Sonnabend wurde in Reichen ein mittelsächsischer Bauernkongress abgehalten. Der frühere Landtagsabgeordnete Schreiber sprach über die politische und wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft. Die deutsche Landwirtschaft, so sagte er, wolle mit der gegenwärtigen Regierung alles versuchen, Tausenden Arbeit und Wohlstand zu verschaffen. Leider gebe es auch Landwirte, die zum Landwirtschafstreib aufgefördert hätten. Der Staat der landwirtschaftlichen Bevölkerung müsse jedoch binnen kurzem verändernd auf die Landwirtschaft zugehen. Mit ihm würde Millionen bürgerlich gestimmter Kleinrentner großer Schaden zugefügt und die Arbeiter in die Reihen der Sozialisten und Bolschewisten getrieben. Während des Krieges habe die Regierung nur immer getrachtet, die Wüsterzeugung zu fördern, sie habe aber vergessen, daß die Produktion mit allen Mitteln zu fördern sei. Für die Bewirtschaftung des Getreides müßte die deutsche Landwirtschaft in Zukunft Erleichterungen bekommen. Weiter verlangte er für das Getreide, dem sinkenden Preiswert und den erhöhten Produktionskosten entsprechend, eine Erhöhung der Preise. Die gegenwärtige Kartoffelpolitik sei eine Revolution in die Schuhe zu schieben. Die Kartoffelproduktion soll in die Hände des legitimen Handels zurückgeführt werden. Durch die willkürliche Preisfestsetzung für Schlachtkörper seien zahlreichen Landwirten die schönsten Scherden zugefügt worden. Noch schlechter als mit der Mindesthaltung stehe es mit der Schweine- und Schafhaltung, die wohl nie wieder auf ihre alte Höhe gebracht werden dürften. Der Gemüsebau habe während des Krieges die weitestgehende Förderung erfahren. Wenn es weiterhin erforderlich werden, denn viele Landwirte hätten sich verlesen lassen, Gemüse zu bauen. Es sei dringend notwendig, daß alle Landwirte in einer großen Organisation zusammenstünden. Sie müßte auf dem Boden des Bundes der Landwirte weitergebaut werden. Was Cereale, Obst und Holz angeht, müßte nicht vergessen werden. Die schließliche Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft schiedersdinge unmöglich durchzuführen. Die Landwirte wollten nicht das Verschwinden der Sozialdemokratie werden. In einer Resolution, die schließlich angenommen wurde, legte die Versammlung die Beschlüsse in „gegen die Behauptung des Reichsministers Schwarz in der Reichskammer, daß die sächsische Landwirtschaft sich vielfach des Getreides der Lage nicht bewußt seien.“ Sie erklärten, daß sie noch nie das Getreide, trotz den unermesslichen Schwierigkeiten der landwirtschaftlichen Wüsterzeugung, mit allen Kräften die Nahrungsmitteleherzeugung zu fördern. Sie fordern daher zur Erreichung dieses Zieles, daß die Regierung ihnen weitestmögliche wirtschaftliche Bewegungsfreiheit gesteht, daß der Staat der Landwirtschaft gefördert und für die Zukunft der erforderlichen Betriebsmittel gefordert werde. Sie fordern zur Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe von der Regierung Schutz gegen Sabotage, Plünderung und Diebstahl. Sie fordern endlich, daß ihnen die zu ihrer und der Ernährung ihrer Arbeiter erforderlichen Nahrungsmittel in genügender Menge belassen werden.

Der Kon der gehaltenen Reden und der gefassten Beschlüsse lautet vollständig im Geiste der alten agrarischen Parteien. Es zeigt, daß es den unter agrarischer Führung marschierenden Landwirten um die Wahrung ihres Vorteils zu tun ist. Die Beschlüsse von der Wahrung der Interessen der verbrauchenden Bevölkerung können darüber nicht hinwegtäuschen. Die Anklage über die Haltung der Regierung während des Krieges richtet sich gegen die alten Gewalten. Sie ist aber in ihnen vergraben und nicht anders zu bewerten als die Angriffe gegen die Revolution und gegen die jetzige Regierung.

#### Offizierschulen.

Wie die Bildung im allgemeinen, war auch die Offizierslaufbahn bisher ein Vorrecht der Besitzenden. Die zu schaffende Volkswirtschaft wird aber ohne Rücksicht auf Stand und Vermögen jeden das Recht auf die seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung geben. Dazu bedarf es geeigneter Schulen zur Ausbildung für den militärischen Beruf. Das Ministerium für Militärwesen ist schon seit längerer Zeit in Vorarbeiten für die Aufstellung solcher Schulen eingetreten. Ihre Durchführung war bisher nicht möglich. Nunmehr ist aber die Eröffnung einer solchen Schule für Sachsen für den kommenden Herbst in Aussicht genommen. Das Ministerium ist deswegen mit dem Generalkommando bereits in Fühlung getreten. Sogleich wäre damit der erste deutsche Staat, der in dieser Beziehung die Initiative ergreift und auch in dieser Beziehung die praktischen Folgerungen aus der vollzogenen Revolution zieht.

#### Böhmische Kohlen und bayerische Lebensmittel für Sachsen.

In einer am Sonnabend in Aus abgehaltenen Industriellenversammlung teilte der Leiter der sächsischen Kohlenausfuhrstelle, Eisenbahnbetriebsdirektor Krämer, mit, die Regierung in Prag habe telegraphisch ihre Bereitwilligkeit zur Ausfuhr böhmischer Kohlen nach Sachsen erklärt. Die Kohlen sollen sofort geliefert werden. Es handelt sich zunächst um ein Fünftel der früheren Lieferungen. Ferner wolle man, das von uns zwar Kohlen bezogen, die dafür verbrauchten Lebensmittel aber nicht geliefert habe, nunmehr seinen Verpflichtungen nachkommen.

#### Öffnung der böhmischen Grenze.

Die Sperre der böhmisch-böhmischen Grenze ist aufgehoben und der Verkehr im gleichen Umfang wie bisher freigegeben worden. Die Halberstadt der Grenze beschäftigte Arbeiterkraft kann wieder ungehindert passieren. Auch Eisenbahn und Post sind wieder freigegeben. Der Zugverkehr nach Reichenberg, Wernsdorf und Gernsdorf wurde wieder aufgenommen. Die Züge verkehren wie früher.

#### Rein Tschekeneinfall in Sachsen?

Der auf Kostrennung der Wenden hinarbeitende Deutsche Nationalausmarsch erklärt die Nachricht über den bevorstehenden Einfall der Tscheken in Sachsen für einen „auswärtigen Einbruch“. Man sieht, die Wenden können sehr deutlich reden. Da man in der Politik aber am klügsten ist, wenn man Vorsicht ist, besonders in den jetzigen Zeiten, so halten wir es für angebracht, vor allem bereit zu sein. Aus dem Inhalte der „Nichtigkeits“-tragung geht hervor, daß der Stöckel der Besetzung entsprungen ist, die dem Deutschen Nationalausmarsch die Anwesenheit harter militärischer Kräfte in der Wende bereitet. Wie gemeldet wird, soll es auch nicht richtig sein, daß der Ort Halbig die Aufnahme militärischer Einquartierung verweigert habe und dafür mit einer Geldstrafe und doppelter Einquartierung belegt worden sei.

Sitten. Gegen die Sozialisierungsbestrebungen sprach sich die Gewerkschaftersitzung in ihrer letzten Sitzung aus. Sie wandte sich besonders gegen den Inhalt der Denkschrift von Kramm, Dr. Neumann und Wolfgang Schumann und beschloß, den Deutschen Handwerks- und Gewerkschaftstag aufzurufen, öffentlich gegen die Sozialisierungsbestrebungen zu protestieren.

### Stadt-Chronik.

#### Steuerprobleme in den Gemeinden.

Unsere Gemeindevorstände werden sich jetzt in allen Ortschaften, wo die Sozialdemokratie ein ernstes Wort mitzureden hat, mit den Steuerproblemen zu beschäftigen haben. Wir haben in den Gemeinden nicht nur viel nachzuholen, was vor dem Krieg; und während des Krieges verfallen wurde, sondern müssen auch vieles neu aufbauen, was die bürgerlichen Mehrheiten der Stadtparlamente bisher nicht taten. Der Krieg hat nicht nur den Staat, sondern auch die Gemeinden verschuldet. Zur Tilgung dieser Schulden, wie zur Erfüllung neuer Aufgaben brauchen die Gemeinden für die Zukunft große Mittel. Die Sozialdemokratie muß an der Beschaffung dieser Mittel arbeiten, nicht durch kleinliche Schikanierergestreuen, sondern durch eine großzügige Steuerreform, die sich vor allem auf dem System einer progressiv steigenden Einkommensteuer aufbaut. Die Keiner Löhne und Gehälter sollen frei bleiben aber nur wenig belastet werden. Um so stärker sollen die hohen Einkommen und Einkommen zur Steuer herangezogen werden. Ein Beispiel, wie diese Reform gedacht ist, wird uns aus Ebersfeld mitgeteilt.

Im Jahre 1914 waren in Ebersfeld veranlagt 42 140 Steuerzahler mit einem Einkommen von 800 bis 3000 M. Sie zahlten durchschnittlich an Staatssteuern pro Kopf 17,30 M. Dazu kamen dann, wie auch bei allen folgenden Stufen, die Gemeindefürsorge. Mit 3000 M. Jahreseinkommen kann man heutzutage kaum sein Leben fristen. Eine sozialdemokratische Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung würde diese Steuerstufe unbedingt von Abgaben freistellen. Um so mehr, als die Veranlagung dieser kleinen Einkommen viel Arbeit verursacht und im Verhältnis dazu wenig einbringt.

Dann hätte Ebersfeld 4014 Steuerzahler mit einem Einkommen von 3000 bis 6000 M. Diese zahlen gegenwärtig durchschnittlich 100 M. Staatssteuern. Eine sozialdemokratische Mehrheit würde diesen Steuerfuß etwa unverändert lassen. 740 Steuerzahler mit einem Einkommen von 6000 bis 9000 M. zahlen gegenwärtig durchschnittlich 215 M. Staatssteuern. Auch diese Steuer könnte so bleiben oder bei der oberen Hälfte dieser Einkommen etwas heraufgesetzt werden. 41 Steuerzahler mit einem Einkommen von 9000 bis 30 500 M. zahlen gegenwärtig durchschnittlich 500 M. Staatssteuern. Damit werden sie in Zukunft nicht mehr belastet, sondern ganz erheblich mehr zahlen müssen. Besonders fröhlich aber müßten die 287 Steuerzahler mit einem Einkommen von 30 500 bis 100 000 M. jährlich erhebt werden, die bisher durchschnittlich 1780 M. Staatssteuern zahlten. Diese im Verhältnis zum Einkommen lächerlich geringe Steuerlast müßte bedeutend erhöht werden. Eine ganz große Summe aber sollte von den 70 höchsten Steuerzahlern mit einem Einkommen von mehr als 100 000 M. heraufgehoben werden. Diese 70 haben durchschnittlich ein Einkommen von 107 000 M. und zahlen davon durchschnittlich im Jahre an direkten Staatssteuern gerade 8200 M. Diese letzte Gruppe würde mit Leichtigkeit Hunderttausende pro Kopf mehr aufrufen, ohne daß einer dieser reichgewesenen Mitbürger sich deswegen persönliche Einseitigkeiten aufzulegen brauchte. Was ihm verbliche, genügt immer noch zur Begleichung auch der „menschlichsten“ Schuldenlasten.

So, wie das Verhältnis in Ebersfeld ist, wird es ähnlich in den meisten Städten des Reiches und auch in Dresden aussehen. Unsre Gewissen in den Kommunalvertretungen werden überall die Steuerverhältnisse genau zu untersuchen haben. Die armen Leute wissen ja meist gar nicht, daß man auch bei den direkten Staatssteuern mit ihnen einbüßend getrieben hat. Ganz abgesehen von der Veranlagungsmethode, die darauf hinausläuft, daß von der Einkommen des Arbeiters durch die Angelegenheiten des Unternehmers jeder Pfennig erhebt wurde, während die Reichen alle Vorzüge ausnutzen, um sich nach Möglichkeit von den Steuern zu befreien.

#### Die Geschlechtskrankheiten und ihre Bekämpfung.

Ogleich unser Volk jahrelang auf breiter Front mit anstrengenden Krankheiten der gefährlichsten Art in Verührung gekommen hat, wurde es von ihnen niemals in nennenswerter Weise in Mitleidenschaft gezogen. Die bürgerliche Bevölkerung in der Heimat wußte sich genügend vor dem Schicksal zu schützen. In einem Bereiche dafür bedurfte, daß die hygienische Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten gewaltige Fortschritte gemacht hat, so darf es nicht erachtet werden, nachdem sie es trotz den ungünstigen äußeren Verhältnissen fertiggebracht hat, Cholera, Pest, Typhus, Diphtherie, Ruhr, Polio usw. ihrer Schrecken fast völlig zu entziehen. Um so mehr überrascht es uns, wenn wir feststellen müssen, daß eine Gruppe von ansteckenden Krankheiten — die Geschlechtskrankheiten — während des Krieges gegen früher nicht ab, sondern ganz außerordentlich zugenommen hat. Der Gegenstand darf nicht als verantwortliche Bekämpfungsmöglichkeit nämlich der Cholera, Pest usw. großartige Bekämpfungsmöglichkeiten getroffen werden können, muß die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zum größten Teil auf das allerpersönliche Gebiet verlegt werden. Es liegt auf der Hand, daß sie da unter den heillosen Verhältnissen eines solchen, mit Millionenherren gefährdeten Krieges verfallen muß. Jedenfalls ist eine starke Durchforschung des Herdes und auch der Bevölkerung zu konstatieren, wie sie früher niemals vorkam.

Wenn die Verhältnisse in dieser Richtung bereits während des Krieges recht ungünstig waren, so haben sie sich in höchstem Grade bedauerlich verschlechtert, als die zahllosen Geschlechtskranken von der Front und aus der Gasse befreit in die Heimat zurückgeführt werden mußten. Wenn man die Gefährlichkeit der Geschlechtskrankheiten einigermaßen kennt, kann man sich ungefähr vorstellen, welches Unheil in der ersten Zeit der Demobilisierung angebracht worden ist. Die Gesundheitsverwaltung hat es an nichts fehlen lassen, um die Gefahr einzudämmen, aber es konnte doch, da bei einer großen Zahl der Geschlechtskranken alle Versuche persönlicher Einwirkung scheiterten, keine Besserung der Verhältnisse erreicht werden. In den Kreisen, denen die Sache besonders am Herzen lag, wurde man sich darüber einig, daß die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten durch die Verhältnisse der von den Geschlechtskranken bedingten Besetzung in der Ausstellung zu erreichen sei. Das National-Hygiene-Museum Dresden und die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten unternahmen es daraufhin, ihre verfügbaren Kräfte und Mittel in dieser Richtung einzusetzen; sie sind zunächst für Dresden eine Ausstellung vorzubereiten. Die Ausstellung soll im Herbst eröffnet, das heißt, Ausstellung am 15. März im neuen Ausstellungsgelände an der Rennstraße eröffnet werden.

Aus der Vielzahl der Geschlechtskrankheiten ergibt sich von selbst die Einteilung der Ausstellung in drei Hauptgruppen, von denen je eine den Weibchen Schanker, den Tripper und die Syphilis behandeln. Außerdem ist noch eine Gruppe allgemeineren Inhalts vorgesehen, die die Statistik der Geschlechtskrankheiten, die Ansteckungsmöglichkeit und verschiedene andere zur Darstellung bringt, was sich auf alle drei Krankheiten bezieht.

Es darf wohl keines besonderen Hinweises, daß durch das National-Hygiene-Museum alles gegeben ist, um die Darbietungen vollständig zu gestalten. Alle Gegenstände sind mit ausführlichen Erläuterungen versehen, die so abgefaßt wurden, daß sie jeder verstehen kann. Ein Führer und eine reichhaltige sachliche Hilfen sowie Lichtbildvorträge sollen für weitere Aufklärung sorgen.

Die Ausstellung will und muß wahr und offen sein. Nur so kann sie ihre Aufgabe, dem Volk die Augen zu öffnen über die furchtbare Gefahr, die ihm von den Geschlechtskrankheiten, insbesondere von der Syphilis, droht, erfüllen. Es ist auf diesem Gebiete früher nur zwei Vertriebsstellen vorhanden! Unsre gegenwärtige Not sollte uns veranlassen, mit diesem Verfahren eingehend vertraut zu werden. Die Ausstellung wird hierin ganz neue Arbeit machen, und es wäre dringend zu wünschen, daß ihr dabei nicht die alte Pruderie

in den Arm fallen möge. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß die Verantwortlichen der Ausstellung darauf bedacht gewesen sind, eine unnötige Verschönerung des Schamgesichts zu vermeiden; unter andern sind getrennte Besuchzeiten für weibliche und männliche Besucher in Aussicht genommen mit Führungen durch Angehörige des betreffenden Geschlechts.

Da die Geschlechtskrankheiten auch auf andern Wegen als durch den Geschlechtsverkehr übertragen werden können, so ist jeder Mann bedroht. Deshalb sollte jeder Bescheid wissen. Es gibt niemanden, den die Sache nicht angeht. Eine gründliche Aufklärung aller ist schon deshalb von größtem Vorteil, weil sie dazu dient, den Leidensfügen und Neuen das Bewußtsein zu schärfen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß solche Leute sich ganz anders in acht nehmen, wenn sie damit rechnen müssen, daß jeder Mensch Bescheid weiß, als wenn sie, wie bisher, im Nebel der Unwissenheit ungehindert ihr Wesen treiben können.

Die Ausstellung will ihre Aufgabe nicht lediglich darin sehen, mit rücksichtsloser Offenheit die Gefahr zu schildern und auf diese Weise Druck zu erzeugen und abzuwehren. Sie will ebenso auch trösten und den Betroffenen die Wege zur Genesung weisen. Dr. Bothe, Museumsdirektor.

#### Umfangreiche Geschäfte mit Lebensmittelmarken.

Vor dem Dresdner Landgericht standen der Hausmeister der Amtshauptmannschaft Reichen, Gustav Hermann Lohse, wegen Diebstahls im Amte und die Köchinnen Marie Schöner und Selma Lehmann wegen gewerbsmäßiger Diebstahls gegen eine Anzahl Kriegsgelbe. Nach der Anklage hat Lohse aus den verschlossenen Markenschränken der Amtshauptmannschaft Reichen alle Sorten Lebensmittelmarken in großer Anzahl gestohlen und der Lehmann gegeben. Die Lehmann hat sich mittels der Marken in großen Mengen Brot, Butter, Zucker und andre Sachen beschafft und verkauft. Die Reiche Preise als „markenfreie“ Artikel weiter verkauft. Die Lehmann besitzt, die Marken von Lohse erhalten zu haben. Ihre Verhaftung sind große Mengen Brot, Butter, Zucker, Mehl und Schokolade in ihrer Wohnung gefunden worden. Eine Anzahl Marken fand die Polizei auch bei der Logiswirtin der Lehmann, die sie von letzterer geerdelt erhalten hatte.

In der Beweisaufnahme, zu der 11 Zeugen geladen waren, wurde folgendes festgestellt: Die Lohse schon über ein Jahr keine Stellung mehr und machte großen Kummer. Es wurden Kleider und Raucherzeugnisse von 500, 400 M. sowie Wohnungen über Goldböden von 200 und mehr Mark gefunden. Auch bezahlte Wohnungen über Straßburg und Kolkowen fand man in großer Anzahl vor. Die Anklage nimmt an, daß die Lohse die Geschäftsleute mit Schwören gespielt hat, denn so viel Bezugscheine konnte sie gar nicht aufstreifen. Daß sie hatte Markenschränke gemacht hat, wurde durch Zeugen festgestellt. Bei einer Zeugin hatte die Lohse den Zylinderbezug für 20 Personen angewendet und sollte regelmäßig die Butter selbst ab, die sie dann zu hohen Preisen bis nach Dresden verkaufte. Aus dem Geschäft einer Frau Runge, bei der sie fünf Monate unangemeldet wohnte, hat sie täglich bis fünf Frankfurter voll Brot herausgetragen und als „markenfreie“ Brot verkauft. Stellenweise wurde sie von der Beweisaufnahme in der Lohsen Wohnung gefunden Brotstücken tragen die Ratten, die vorher auf der Amtshauptmannschaft gelogen haben. Der Staatsanwalt sah die Beweisaufnahme für geschlossen an und beantragte Verhaftung im Sinne der Anklage. Das Urteil lautete bei Lohse auf 1 Jahr 1 Woche Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust, bei der Lehmann auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust. Als strafschärfend wurde betont, der große Umfang und die Gemeingefährlichkeit der Straftaten.

#### Gemeindevorstandskonferenz des 4. Kreises.

Am Sonntag fand eine von 250 Personen besuchte Gemeindevorstandskonferenz des 4. Kreises statt. Volkskommisariats Ullig sprach in höchst interessanter Rede über die Aufgaben unter Gemoten in den Gemeindevorständen. Nachstehende Anträge fanden einstimmige Annahme: Die Regierung wolle auf dem Wege der Verordnung die bestehenden Bezirkskommissionen und Bezirksräte auflösen und eine Ersatz durch die jetzt neu gebildeten Gemeindevorstände anordnen. Wo die Gemeindevorstände zur Aufnahmefähigkeit oder Bekämpfung nicht einberufen werden können, sollen diese mit beratender Stimme zu den Bezirksräten herangezogen werden. Die Regierung möge sofort durchgehende Maßnahmen anordnen, um die gegenwärtige Wohnungsnot zu mildern, insbesondere aber durch ministerielle Verordnung die gegenwärtig überhand nehmende jugendliche Mängelung von Wohnungen zu verhindern. Die Dresdner Volkszeitung möge alle behördlichen und amtlichen Bekanntmachungen in Gestalt einer Verordnungsablage belegen und mehr als bisher informativ-gemeindepolitische Artikel bringen. Die Anträge 1 und 2 wurden dem Ministerium, der Antrag 3 dem Bezirks- und Landesvorstand überwiefen.

#### Ironie des Schicksals.

Im Jahre 1901 wurden zur Einführung des Reichs Geldes zwei Münzen, Friedrich I. und Wilhelm II. geprägt. Der erste und der zweite Reichsdollar ist bereit auf einer Gedenkmünze dargestellt. Diese Eff. II hatten im Jahre 1901 bei Prägung der Münze weder die Gesehgeber, noch der optimistischste Republikaner geseh. Eine weitere eigenartige Zufälligkeit ergab sich aus den auf dieser Münze befindlichen Jahreszahlen 1701 und 1801. Wenn man nämlich die einzelnen Ziffern dieser Jahreszahlen einzeln abbildet, so ergibt sich 9 und 11: ein denkwürdiges Datum des vorigen Jahres, denn am 9.11. 1918 verdrängte Wilhelm seine Krone mit dem Kaiserhut und zog als Privatmann nach Holland. Reichsunter wurde an diesem Tage Republik. Für Sammler dürfte diese seltene Münze einen hohen Wert erreichen.

#### Kartoffelanbau ohne Saatkartoffeln.

Der dauernde Mangel an Saatkartoffeln veranlaßt einen Anbau unter Nutzung, Versuche anzustellen, Kartoffeln anzubauen, ohne Saatkartoffeln zu verwenden. Er habe die Reime von Saatkartoffeln dazu verwendet, und zwar mit demselben Erfolge, als wenn er Knollen geseht hätte. Das Verfahren sei folgendes: Man nehme von Saatkartoffeln in der Größe von ca. drei Zentimeter Durchmesser an, nachdem dieselben circa zehn Zentimeter lange Reime getrieben haben, lege sie ab verende die, die nicht an der Knolle schon Wurzelgebilde zeigen, lege diese in Wasser, damit die Reime nicht zerbrechen, und pflanze die Reime in zuvor für Kartoffeln hergerichtete Land. Nach ca. drei Wochen treiben die Reime bereits Blätter, und das ganze weitere Verfahren ist dann das bei Saatkartoffeln übliche.

Wenn dieses Verfahren sich bewähren sollte, wäre wohl vor allem dem sogenannten „Reinen Mann“ nützlich, der nur einige Stellen bebaut; denn der große Landwirtschaftsbetrieb wird sich kaum die Mühe machen, die Reime für seinen Bedarf zu sammeln. Die Reime beachten unsre Leser diesen Marktsch. Der Empfänger nennt dieses Verfahren das „System Geseh“.

#### Pfeffertuchen und Zuckergug.

Überall in Dresden sieht man die Fensterläden in Bäckereien, Konditoreien und Schokoladenläden voll von Pfeffertuchen und Zuckergug. Auch Straßenhändler vertreiben denartige Waren. Wenn es auch meistens minderwertiges Material ist, das dazu verwendet wurde, so ist doch sicher anzunehmen, daß Wehl und besonders Zucker dazu gebraucht werden. Woher aber, muß man sich fragen, kommen diese raren Artikel? Die Preise für das Zeug sind doch hoch, daß man annehmen kann, daß die Zutaten dazu auf dem Sozialhandelswege erworben werden. Es wäre dringend nötig, daß die zuständige Behörde ihr Augenmerk darauf richtet.





# Weiße Woche

**Leib-Wäsche**  
 Taghemden  
 Beinkleider  
 Nachthemden  
 Garnituren  
 Morgenjaden  
 Unterröcke  
 Niederleibchen  
 Taschentücher  
 Spitzendecken  
 Kleine Modewaren

**Taghemden**  
 Opal, reich gefärbt und gebogen M. 19.75  
 aus feinem Wäschebatist mit Spitzen 39.00  
 hochfein, handgefärbt, echt. Spitzen 56.00

**Nachthemden**  
 Stoff Opal, m. Stickerei, Einfah. M. 36.00  
 feiner Stoff mit Spitzen, Stid., Einf. 69.00  
 hochfein, handgefärbt, echt. Spitzen 90.00

**Beinkleider**  
 guter Stoff m. Stickerei und Einfah. M. 15.20  
 feiner Stoff m. Stickerei u. Stüfchen 28.75  
 hochfein, feine Batist, Klöppelspitze 40.50

**Niederleibchen**  
 Batist, Tüll, Spitz, Einf. Blusenform M. 7.30  
 aus schöner Mullstickerei u. Banddurchz. 14.75  
 hochf. Batist u. Einfachen 21.50

Unsere „Weiße Woche“ wird Sie durch ihre überraschend große Auswahl von der Leistungsfähigkeit des Hauses gerade auf dem Gebiete der „Weißen Waren und Wäsche“ überzeugen; besonders in Leibwäsche können wir Ihnen Unübertroffenes bieten. Während bis vor kurzer Zeit nur ganz feine Batist-Wäsche ohne Bezugchein erhältlich war, ist es uns dennoch gelungen, Ihnen heute eine große Gruppe der verschiedensten Arten Wäsche zeigen zu können, die ebenfalls bezugscheinfrei ist; dadurch wird der Hausfrau jetzt die Möglichkeit gegeben, die Lücken ihres Wäschebestandes auszufüllen. Wir bitten diese gewiß langersehnte Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen.

**Weiße Waren**  
 Kleider-Stoffe  
 Blusen  
 Kleider  
 Mädchen-Kleider  
 Korsetten  
 Null-Gardinen  
 Null-Bettdecken  
 Tüll-Gardinen  
 Mittel-Vorhänge  
 Scheidenschleier  
 Schlafzimmer- und Klein-Möbel

**Einige besonders preiswerte Stücke**  
 Garnit. r. Hemd und Beinkleid, einer Wäschebatist mit schöner Stickerei . . . . . M. 55.50  
 Garnit. Hemd und Beinkleid, Wäschebatist, gefärbt und feine Klöppelspitze . . . . . M. 75.-  
 Garnit. Hemd und Beinkleid, aus Da ist mit geschmackvoller Stickerei . . . . . M. 95.-  
 Garnituren in verschiedenen feinen Ausführungen, vorzügliche Qualität, echte Spitzen 110.-

# KREMMER

Modellhaus Dresden-Altmarkt

**Zähne 3 M.**  
 Für diesen Preis liefern dieselben Zähne, die verschiedentlich bei der Konkurrenz mit 4-10 M. bezahlt werden müssen, und gebe gern für meine Arbeiten  
**5 Jahre reelle schriftliche Garantie für Haltbarkeit,**  
 d. h. im Fall einer Reparatur wird dieselbe während dieser Zeit kostenlos angefertigt.  
 Zahlreiche Anerkennungschriften beweisen mein vollständig schmerzloses Zahnziehen.  
**Zahn-Praxis „Ideal“**  
 Inh.: Max Kroboth, Dentist  
 Viktoriastr. 16, I. Sprechzeit 9-7 Uhr  
 Sonntags 9-12 Uhr.

**Künstliche Zähne**  
 durch Kriegarbeit (Kriegsbeschädigung) unbrauchbar oder schlecht liegend, werden in meiner Praxis mit la. Qualität (Friedensqualität) unter Garantie für tabellarische Vollen umgearbeitet  
**Goldkronen-Stiftzähne usw. aus bestem Material.**  
 Patent-Reform-Gebiß  
 ohne Gummiplatte.  
 Das Patent-Reform-Gebiß darf hier nur in meiner Praxis angefertigt werden und ist hier nur bei mir zu haben.  
**Paul Ullmann, Dentist, Dresden-A., König-Johann-Strasse 15.**  
 Kleinerer Aufträge des Patent-Reform-Gebisses für Dresden und Umgebend.  
 Sprechstunden: 9-12, 2-4, 6-8 Uhr; Sonn- und Feiertags 10-12 Uhr. Fernruf 15878.

**Ehe-Möbel**  
 kaufen, belichten Sie das große Lager sauber gearbeiteter Möbel und Küchermöbel zu konkurrenzlos billigen Preisen bei  
**Kurt Schöke, Wittdruff, am Bahnhof.**

**FRAUENHAARE**  
 kauft [a 14 a] Kilo 20 M.  
**H. Gellrich, Landhausstraße, Ecke Pirnaischer Platz**

**Strumpfstrickerei Paul Krause**  
 Hauptschiff: Gerofstraße 54  
 Zweitschiff: Große Plauenische Str. 23  
 Bayner Straße 23  
 liefert Damen, Damen und kindliche Strümpfen seit 18 Jahren nach bewährtester Methode aus.  
 Strümpfe werden 6 Paar zu 4 Paar vorgerichtet.  
 Mehrere 3 Tage.  
 Abgabebare Garne werden nach Möglichkeit an jedem Artikel verarbeitet.

**3 Kostüme**  
 (neu) preisw. u. v. Liebesfind.  
 Birkenstraße 15, I. r. [b 483]

**Teilzahlung**  
 Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer  
 Farbige Küchen  
 Polsterwaren  
 Reformbetten  
 Einzelne Möbel  
 echt und gemalt.  
**Jttmann**  
 O. L. Neumarkt 9, I.  
 im Hause der Post.  
 Kriegeranleihe  
 nehme in Zahlung

**Brauchen Sie Drucksachen ?**  
 Unsere leistungs-fähige Buchdruckerei liefert schnell und sauber Geschäfts-Drucksachen, wie: Briefbogen, Rechnungen, Mitteilungen, Post- und Geschäftsbriefe, Visitenkarten, Prospekte, Kataloge, Prospekte, Rechnungsformulare usw.  
**Werbedrucksachen**  
 wie: Kataloge, Prospekte, Rechnungsformulare usw.  
**Durchschreib-Blätter**  
 für: Rechnungen, Adressen, Rechnungen usw.  
**Karteikarten**  
 in: allen für Büro-Rechnen, Mitteilungen, Prospekte, Rechnungsformulare, Adressen, Prospekte, Rechnungsformulare, Prospekte, Rechnungsformulare usw.  
**Familien-Drucksachen**, wie: Geburt-, Todes-, Trauer-, Familien-, Prospekte, Rechnungsformulare usw.  
**M. & R. Zöcher**  
 Große Plauenische Str. 21  
 Neumarkt 9  
 Fernruf 2533

**20 Proz. billiger**  
 weil d. Brand beschädigt  
**Einlochapparate**  
 Wärmflaschen  
 Kochfluten [b 880]  
 und vieles andere mehr.  
**Otto Graichen**  
 Trompetenstraße 18  
 Zentraltheater-Passage.  
 (Weidner bis 8 Uhr.)

**Damen-Schneiderei**  
 Zutaten  
 Knöpfe [b 32 b]  
**Nicolaus Carstensen**  
 5 Mühlener Straße 5

**Haut- und Harnleiden**  
 der Männer u. Frauen  
 beh. Wünftig, Gerok-Strasse 60, I. nahe Carolaplatz. Sprechzeit: 1-4 Uhr, abends 6-8 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr. [b 481]  
 27jähriger Bestand.

**Flüssiges Gold Tokayer**  
 naturtrüb, als einwandfreie Medialinalwein  
**Oronoso**  
 roter Sektwein feurig, mild [b 188]

**C. Spielhagen'sche**  
 Weingroßhandlung  
 Annenstraße 9  
 Stadthaus, Feuerweh.  
 Filiale: Kastner Straße 9  
 neben der Kronen-Apotheke

**Grammophone**  
 mit und ohne Trichter in großer Auswahl  
**Neueste Schläger in Schallplatten**  
**Otto Friebe**  
 Ziegelstraße 13  
 Eßner-Steinstr. [b 18]

**Badewannen Kinderwannen Sitzwannen**  
**Donath**  
 [b 188]  
 Dismalstraße 2

**Die Dresdner Schuh-Reparatur-Geschäfte**  
**Zahngasse 29**  
**Pillnitzer Straße 58 u. Viktoriastraße 16**  
 übernehmen alle **Befehlungen u. Reparaturen**  
 sowie das **Umarbeiten von Militär-Schuhen** und **Einfertigen aller andern Schuhe** nach Maß.  
**Ernst Gaedel: Die Weltstrümpf**  
 Preis 2.50 Mark.  
 Volksbuchhandlung, Wettinerplatz Nr. 10

**Neuheiten Uebergangs-Hüten**  
 von Seide, Perl, Garnstrick, Regenstoffe usw., wasserichte Regenstoffe und Kappen in großer Auswahl bekannt preiswert  
**Radeberger Hutfabrik**  
 Dresden-A., Moritzstraße 2. [b 188]

**Konsumverein Vorwärts für Dresden u. L.**  
 E. G. m. b. H.  
 Unsere werden Mitgliedern zur gef. Kenntnisnahme  
 Von Montag den 10. März an sind unsere Geschäfte bis auf weiteres wie folgt geöffnet:  
 von früh 8 Uhr bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 Uhr bis abends 6 Uhr.  
 Der Vorstand. [b 274]

**Spülkannen**  
 Spülapparate, Leibbinden, Vorfalbinden, Unterleggen, Schläuche, Reparaturen, Ersatzteile usw. sämtliche sanitären Artikel.  
**Frau Heusinger, Am See 37.**

**Möbel**  
 aller Art in echt und gemalt, in feinstgefertigter Ausführung, neuzeitlicher Ausstattung, leicht billig.  
**Stubebrandt in Wittdruff.**  
 Eigene Lackierwerkstatt. [b 48]

**Damen-Strohhüte!**  
 umpressen, umnähen. Panama waschen.  
**Hauke, Hutpresser, Viktoriastrasse 25, I. an der Prager Strasse.** [b 32]

**Erika Meno Edelweiß**  
 Hartwasser Mundwasser Zahnpulver  
 hergestellt im Laboratorium Oswald Ruth, Dresden-A., Bülowstraße 15. [b 32]

Polische Konten  
 Rollen & Komp.  
 Abonnements  
 in Post bezogen  
 und Chertreue  
 und Feiertage.  
 Nr. 1  
 Her  
 Es ble  
 hängiger W  
 gut, wie gut  
 in die Bedo  
 Die Diktatur  
 Demokratie  
 Had also bel  
 serlag geföh  
 Paktatur des  
 doch trotz di  
 Parlamentar  
 So formuli  
 entscheidend  
 beudet einer  
 wurde fami  
 Sine herbei  
 dem bald de  
 Ueber  
 kmeite die  
 knapper Re  
 feinen Unab  
 der Dinge t  
 Jahr ist nich  
 ist schließlich  
 vorhanden  
 Welt schafft  
 lassen der  
 fämpfen di  
 Und die jet  
 Haffenstill  
 Händigung  
 lands aber  
 der Partei  
 schließlich  
 hat und  
 innerung o  
 ich und so  
 bald lag e  
 Parteig  
 und die r  
 andig, G  
 Hängel ber  
 wichtige St  
 weisen, da  
 gelang es  
 stabile P  
 von. Und  
 Beschüsse.  
 Dafi  
 trag an, b  
 bot mit d  
 bild geföh  
 Kommer  
 politisch n  
 nur die A  
 von seiner  
 Unkundig  
 Den  
 Es gibt i  
 Leute, die  
 schüßes b  
 von dem  
 gleich in  
 schmet  
 lutionstre  
 nicht aus  
 sondern t  
 der Krieg  
 geringen  
 wärden, b  
 Versicher  
 lierung i  
 Unfall,  
 Lope au  
 Da  
 ber ein  
 crillig  
 Pen, dem  
 veran  
 da hier  
 verringe  
 nomme  
 Striege  
 fast die  
 micre  
 beim ihr  
 lührung  
 Wgito  
 überle  
 W  
 Cartell